

Rheinland-Pfalz



Kultusministerium

Lehrplan

ETHIK

Grundschule

V RP

-3(1986)

Lehrplan Ethik – Grundschule –

Sommer, Verlag für das Schulwesen, Grünstadt

Georg-Eckert-Institut BS78



1 127 666 5

Inhaltsverzeichnis

Fachbereichliche Kernqualifikation

- 1. Aufbau und Ziele
- 2. Aufbau
- 3. Hinweise zum Unterricht

Schwermetriering

- 1. Luthers: Verleihen, was zu sein
- 2. Luthers: Ich - Du - Wir - Beziehung - Freundschaft
- 3. Luthers: Mein - Dein - Welt
- 4. Luthers: Wahrheit und Liebe, Recht und Gerechtigkeit
- 5. Luthers: Falsch und Recht
- 6. Luthers: Freiheit und Verantwortung
- 7. Luthers: Gerechtigkeit und Liebe
- 8. Luthers: Von Christus und dem Menschen
- 9. Luthers: Falsch und Recht
- 10. Luthers: Täter und Opfer
- 11. Luthers: Subjektive Welt - Objektive Welt
- 12. Luthers: Wahr und nicht wahr - Was ist das Menschliche

Lehrplan

ETHIK

Grundschule

Herausgeber: Kultusministerium Rheinland-Pfalz, Mainz
 Verlag: Emil Sommer, Verlag für das Schulwesen, Günststadt
 Gesamtverfertigung: Druck und Verlag Emil Sommer, Günststadt

April 1988

1	1. Lethem: Weshalb bin ich hier?
2	2. Lethem: Ich - Du - Wir - Meinender - Fremder
3	3. Lethem: Mein - Dein - Unser
4	4. Lethem: Wahrheit und Lüge, Recht und Unrecht
5	5. Lethem: Friede und Streit
6	6. Lethem: Freude erfahren, Trauer und Leid
7	7. Lethem: Gesundheit und Krankheit
8	8. Lethem: Vom Werden und Vergehen
9	9. Lethem: Feins und Grobs
10	10. Lethem: Gutes und Böses
11	11. Lethem: Schöne Welt - Schöne Frau
12	12. Lethem: Wörtel und Wörter - Was anders klingen lassen
13	
14	
15	
16	
17	
18	
19	
20	

Fachdidaktische Konzeption des Ethikunterrichts

1. Aufgaben und Ziele

In Artikel 35 der Landesverfassung von Rheinland-Pfalz vom 18. Mai 1947 ist festgelegt, daß für Jugendliche, die nicht am Religionsunterricht teilnehmen, ein „Unterricht über die allgemein anerkannten Grundsätze des natürlichen Sittengesetzes“ zu erteilen ist.

Gemäß Rundschreiben des Kultusministeriums vom 24. 4. 1972 – IV A 3 Tgb.-Nr. 1943/70 – erhält dieser Ersatzunterricht die Bezeichnung Ethikunterricht. Er ist entsprechend der Wochenstundenzahl für Religionsunterricht einzurichten, wenn die Zahl der Schüler einer oder mehrerer Klassenstufen oder einer Schulstufe mindestens 8 beträgt. Benachbarte Schulen können hierbei zusammenwirken. Schüler, die keinen schulischen Religionsunterricht besuchen, sind verpflichtet, am Ethikunterricht teilzunehmen.

Der Lehrplan „Ethikunterricht – Grundschule“ geht davon aus, daß der Mensch als personales Wesen freier Entscheidung fähig und in Verantwortung genommen ist. Das Spannungsverhältnis von Freiheit und Verantwortung weist den Menschen über sich hinaus auf Mitmensch und Welt. Dabei sieht sich der Mensch unter sittliche Werte und Forderungen gestellt, für die er zwar grundsätzlich empfänglich ist, die aber durch Erziehung bewußter gemacht, erhellt, geklärt und im Wertgefühl verinnerlicht werden müssen.

In der Begegnung mit sittlichen Werten und Forderungen erwacht im Menschen die Sinnfrage. Er strebt nach einem Sinn, der sein Tun und Dasein trägt, der ihm Zuversicht und Hoffnung gewährt und sein Lebensvertrauen stärkt.

Das Grundschulkind befindet sich erst am Anfang dieses Weges. Werte „an sich“ oder gar abstrakte Wertsysteme sind ihm noch fremd. Sie liegen außerhalb seines Fragebedürfnisses und überschreiten seine Verständniskraft.

Zugang zu sittlichen Werten findet das Grundschulkind vor allem durch das konkrete Wertelerben, also insbesondere dadurch, daß ihm innerhalb seiner unmittelbaren Erfahrungswelt wertgebundenes Leben begegnet, wie es ihm vermittelt und vorgelebt wird. Hieraus ergibt sich die hohe Verantwortung des Lehrers als Erzieher im Ethikunterricht. Er soll sich nicht als bloßer Übermittler „fertiger“ Wertsysteme sehen, sondern auf der Seite des Kindes stehen, um es behutsam und einführend, vor allem durch sein echtes und aufrichtiges Vorbild, zu den Werten hinzuführen.

Näherhin stützt sich der Lehrplan auf die sittlichen Grundsätze, auf denen die Verfassung von Rheinland-Pfalz, das Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland und die Menschenrechtserklärungen der Vereinten Nationen beruhen. Anknüpfend an kindnahe Alltagssituationen und Erfahrungen sowie an den bereits vorfindbaren, oft sehr unterschiedlich ausgeprägten Werterlebnissen, verfolgt er im wesentlichen diese Aufgaben und Ziele:

Er soll „anfanghaft“ und grundlegend

- das Kind für sittliche Werte und Forderungen, nach denen es sich in seiner Lebenswelt orientieren sollte, aufschließen und empfänglich machen,
- das Kind anleiten und befähigen, diese sittlichen Werte und Forderungen im gemeinsamen Gespräch zu bedenken und Standpunkte frei und offen auszutauschen,
- dem Kind helfen, sein eigenes Handeln nach diesen sittlichen Werten und Forderungen auszurichten und
- dem Kind so Wege zu einer sinnerfüllten Lebensgestaltung eröffnen und dadurch sein Lebensvertrauen kräftigen.

Auf diese Weise kann und sollte der Ethikunterricht nicht zuletzt der gegenwärtig oft sehr negativen Lebens- und Weltsicht entgegenwirken und das Kind zu einer lebensbejahenden Einstellung ermutigen. Das Gute in der Welt ist ebenso Realität wie das Böse: Beides soll zur Sprache kommen, und zwar ohne falsche Beschönigung oder düstere Verzeichnung.

2. Inhalte

Nach Artikel 29 der Landesverfassung von Rheinland-Pfalz sind die öffentlichen Grundschulen christliche Gemeinschaftsschulen. Der Lehrplan für Ethikunterricht in der Grundschule baut deshalb auf den sittlichen Werten und Forderungen christlicher und humanistischer Ethik auf. Zudem ist er bestrebt, an den Erfahrungen und den bisherigen Werterlebnissen der Kinder anzuknüpfen.

Der Lehrplan setzt folgende inhaltliche Schwerpunkte:

DER MENSCH ALS INDIVIDUELL-PERSONALES WESEN

- Wer ich bin – was ich kann
- Gesundheit und Krankheit
- Freude erfahren; Trauer und Leid

DER MENSCH ALS SOZIAL-PERSONALES WESEN

- Ich – Du – Wir; Miteinander – Füreinander
- Mein – Dein – Unser
- Spielen und arbeiten
- Feste und Feiern

DIE VERANTWORTUNG DER MENSCHEN FÜR DIE WELT

- Wahrheit und Lüge; Recht und Unrecht
- Friede und Streit
- Schöne Welt – bedrohte Welt

DER MENSCH VOR LETZTEN SINNFragen

- Vom Werden und Vergehen
- Woher und wohin? – Was andere Menschen glauben

Diese Aufgliederung der Inhalte will die grundlegenden Strukturprinzipien verdeutlichen und Akzente setzen. Sie versteht sich hingegen nicht als chronologische Abfolge oder gar als vorschreibende Systematik, die im Unterricht genauso zu beachten und zu befolgen wären. Dies gilt entsprechend für die Schuljahresplanung, in der die inhaltlichen Schwerpunkte nach Leitthemen aufgeschlüsselt werden.

3. Hinweise zum Unterricht

Im Ethikunterricht der Grundschule werden aller Voraussicht nach oft Kinder unterschiedlichen Alters und verschiedener Klassenstufen zu einer Lerngruppe zusammenkommen. Besondere Aufmerksamkeit erfordern jene Kinder, die anderen Herkunftsländern oder Kulturkreisen entstammen. Sie bringen mitunter andere Wertergebnisse und in ersten Grundzügen vielleicht auch ein anderes Werteverständnis mit.

Die Begegnung und die Gemeinschaft mit Kindern aus anderen Herkunftsländern und Kulturkreisen eröffnet im Ethikunterricht eine gute Chance, daß sich die Grundschüler auch in ihren unterschiedlichen Wertvorstellungen kennen- und verstehenlernen und damit zunehmend Bereitschaft und Fähigkeit entwickeln, das Bewußtsein der eigenen Eigenart mit Toleranz und Aufgeschlossenheit gegenüber anderen Menschen und Lebensformen zu vereinen.

Der Lehrplan gibt nur 12 VERBINDLICHE LEITTHEMEN vor. Dadurch erhält der Lehrer einen erweiterten Entscheidungs- und Handlungsfreiraum, der es ihm ermöglicht, situationsnah und angemessen auf die konkreten Anforderungen der jeweiligen Lerngruppe einzugehen. Mit dieser Freiheit übernimmt der Lehrer ein hohes Maß an Verantwortung.

Das Lernangebot in diesem Lehrplan ist so angelegt, daß sich die Inhalte bei 3 Stunden Ethikunterricht pro Woche in 25 Unterrichtswochen pro Schuljahr vermitteln lassen. In dem verbleibenden Freiraum können Fragen aufgegriffen werden, die sich aus der besonderen Situation der Lerngruppe ergeben. So kann auch der Ethikunterricht – im Sinne des fächerübergreifenden Prinzips – zu projektorientierten Vorhaben beitragen.

Auch die Abfolge von Leitthemen innerhalb eines Schuljahres ist nicht festgelegt. Daraus erwächst die Aufgabe, bei der Erstellung der schuleigenen Arbeitspläne über die Reihenfolge selbst zu entscheiden und abzuwägen, welche Leitthemen in dem Freiraum noch weiter vertieft werden sollen; Überdehnung oder einseitige Gewichtung sind jedoch zu vermeiden.

In der Spalte LERNINHALTE werden die verbindlichen Leitthemen jeweils für das 1./2. und 3./4. Schuljahr konkreter entfaltet, wobei die einzelnen Leitthemen durch alle 4 Schuljahre hindurchgehen, jedoch im Anspruchsniveau allmählich ansteigen.

Auch die dort ausgewiesenen Lerninhalte sind verbindlich. Die entsprechenden HINWEISE ZUM UNTERRICHT stellen jedoch lediglich ein Angebot dar, das dem Lehrer Zugangsmöglichkeiten eröffnen und ihm bei der Planung und Gestaltung seines Unterrichtes helfen will. Ähnliche Intentionen verfolgen auch die DIDAKTISCHEN ÜBERLEGUNGEN, die kurz in das jeweilige Leitthema einführen.

Ethisches Streben und Handeln sind auf das Gute gerichtet und betreffen die Person insgesamt. Das Gute aber ist konkret: Gerade das noch stark anschauungsgebundene Grundschulkind braucht das lebendige Vorbild. Es vermag das Gute erst dort voll zu erspüren und mit allen seinen Kräften aufzunehmen, wo es nicht bloß abstrakt als Gebot oder Prinzip auftritt oder einseitig kognitiv „gelehrt“, sondern als wirkende Realität des menschlichen Zusammenlebens erfahrbar wird.

Situationsbezogener Ethikunterricht darf sich jedoch nicht in einer Vielzahl von Einzelsituationen und Zufälligkeiten verlieren. Wie jeder Unterricht sind auch Ethikunterricht und ethische Erziehung insgesamt auf methodisches und planvolles Vorgehen angewiesen.

Im Zusammenwirken mit den anderen Fächern ist auch der Ethikunterricht beauftragt, grundlegende Fähigkeiten und Fertigkeiten beim Grundschulkind sorgfältig zu erkunden, behutsam zu verfeinern und konsequent zu üben, so zum Beispiel

- aufeinander hören und miteinander sprechen,
- sich in den anderen hineinversetzen, von ihm her denken und mit ihm fühlen,
- die eigene Meinung spontan, offen und ehrlich darstellen,
- sich mit der Meinung des anderen auseinanderzusetzen, Argumente und Gegenargumente abwägen, eigene Standpunkte begründen,
- mit anderen gemeinsam arbeiten und um gemeinsamer Vorhaben willen auch einmal eigene Wünsche und Absichten zurückstellen.

Ethikunterricht sowie ethische Erziehung insgesamt können nur in einer Atmosphäre gegenseitiger Achtung, Anerkennung und Toleranz gedeihen. Hierbei ist die Vorbildwirkung von Eltern und Lehrern von entscheidender Bedeutung.

Der Ethikunterricht in der Grundschule würde seinen Aufgaben nicht gerecht, wenn er etwa nur auf Gespräch und Meinungsaustausch über sittliche Werte und Forderungen beschränkt bliebe. Worte alleine bringen noch nicht „automatisch“ sittliches Handeln hervor. Daher soll der Ethikunterricht – wo immer sinnvoll möglich – konkret innerhalb und außerhalb des Schullebens in sittliches Handeln einüben (z. B. Partnerschaften, Hilfsaktionen, Sammlungen). So leitet er die Kinder unaufdringlich und wirklichkeitsnah dazu an, etwas zum Guten in der Welt nach ihren Kräften beizutragen.

1. LEITTHEMA: Wer ich bin – was ich kann

Das Grundschulkind erfährt sich zunächst noch weitgehend ganzheitlich im Spiegel seiner sozialen und sachlichen Umwelt. Soll daraus allmählich eine differenziertere Selbsteinschätzung erwachsen, sind Hilfen erforderlich. Im bewußteren Zusammenleben mit dem Mitmenschen entdeckt das Kind zunehmend auch seine eigenen Besonderheiten und Fähigkeiten, darin eingeschlossen ansatzweise seine Einmaligkeit. Es soll dadurch ermutigt werden, sich selbst anzunehmen, aber zugleich in seinen Bedürfnissen und Ansprüchen die Eigenrechte der Mitmenschen zu achten und zu wahren.

Lerninhalte 1./2. Klassenstufe	Hinweise zum Unterricht	Lerninhalte 3./4. Klassenstufe	Hinweise zum Unterricht
– Ich bin da – mich gibt es nur einmal	Geburtstag, Geschlecht, Name, Größe, Stimme auf Tonband, etc.	– Ich entfalte meine Fähigkeiten – andere helfen mir dabei	„Übung macht den Meister“, Hausaufgabenhilfe, Partnerschaften ...
– Ich habe viele Fähigkeiten – vieles kann ich noch lernen	Körperliche und geistige Fähigkeiten bei sich und anderen entdecken und anerkennen: Singen, Fahrrad fahren, Geschicklichkeitsübungen etc.	– Keiner kann alles – jeder kann etwas	Schüler berichten, wie sie die Grenzen ihrer Fähigkeiten gespürt haben, wie sie sich über eigene Fähigkeiten gefreut haben.
– Ich bin so – andere sind anders	Selbstporträt malen, dazu erzählen, vergleichen, einander zuordnen, Collagen mit Fotos.		
– Ich habe vielerlei Wünsche – ich lerne verzichten	Wunschzettel, malen, schreiben, besprechen; im Supermarkt; auf der Kirchweih ...	– Ich muß meine Wünsche prüfen	„Wenn ich drei Wünsche frei hätte ...“; andere haben auch Wünsche; Wichtiges und Unwichtiges; Notwendiges und Überflüssiges.

2. LEITTHEMA: Ich – Du – Wir; Miteinander – Füreinander

Selbsterfahrung und Selbsteinschätzung (vgl. 1. Leitthema) schließen notwendig Verantwortung für den Mitmenschen ein. Die Hinordnung auf die menschliche Gemeinschaft hat das Grundschulkind bislang vornehmlich in einer primär emotional bestimmten Bindung an die Familie erfahren. Nun treten neue Beziehungen zu Freunden, zur Klassen- und Schulgemeinschaft hinzu. In diesen Beziehungen erweitert das Kind seinen Gesichtskreis. Damit stellt sich ihm die Aufgabe, nun bewußter auch den Umkreis seiner Verantwortung für Mitmenschen zu erweitern. Der Ethik-Unterricht in der Grundschule soll hierbei dem Kind erste Einsichten und konkrete Impulse vermitteln.

Lerninhalte 1./2. Klassenstufe	Hinweise zum Unterricht	Lerninhalte 3./4. Klassenstufe	Hinweise zum Unterricht
– Ich bin nicht allein	Ich kenne viele Menschen; viele kennen mich.	– Ich übernehme verschiedene Aufgaben und lerne, dafür Verantwortung zu tragen	Klassendienste; Partnerschaften; für jemanden einkaufen; einem Behinderten helfen ...
– Ich lebe in einer Familie	Wer alles zu meiner Familie gehört; was wir in der Familie unternehmen; mein großer Bruder ...; meine kleine Schwester ...; meine Großeltern ...	– Das Zusammenleben in der Familie	Arbeitsteilung in der Familie; Familienfeste; zusammenhalten; sich verstehen; sich verständigen; sich versöhnen.
– Ich habe einen Freund/ eine Freundin	Von seinem Freund erzählen; was unsere Freundschaft stören kann; ich helfe einem Kind, einen Freund zu finden.	– Freundschaft als Aufgabe	meine Erwartungen an Freunde sind groß; warum Freundschaften zerbrechen können; Freundschaft zu einem ausländischen Kind; Freundschaft zu einem behinderten Kind;
– Ich gehe zur Schule	Ich lebe und lerne mit anderen Kindern zusammen; Schulfest; einigen Kindern fällt das Lernen leichter, anderen schwerer; wie kann ich helfen?	– Ich bin Schüler unter Mitschülern	Ich muß mit vielen Mitschülern auskommen; ich mag nicht alle Mitschüler – nicht alle mögen mich; manche Mitschüler können mehr als ich, manche weniger als ich; ich habe ein Klassenamt übernommen; jemand stört, jemand fällt auf – wie können wir helfen? Wir feiern ein Klassenfest.

3. LEITTHEMA: Mein – Dein – Unser

Etwas besitzen und sein eigen nennen dürfen, ist für das Grundschulkind eine wichtige Erfahrung. Mit dem Anspruch auf Besitz und Eigentum, den es für sich selbst erhebt, soll es zugleich die Eigentumsrechte anderer erkennen und achten lernen. Dabei spannt sich der Bogen von Eigentumsverhältnissen in der konkreten kindlichen Erfahrungs- und Lebenswelt bis hin zu den großen sozialen Problemen unserer Zeit. In diesem Zusammenhang sollten im Kind anfanghaft teilnehmendes Verständnis und konkrete Hilfsbereitschaft für notleidende Mitmenschen geweckt werden. Das Kind soll erfahren, daß Eigentum die persönliche Lebensgestaltung bereichert, zugleich aber auch auf andere hin verpflichtet.

Lerninhalte 1./2. Klassenstufe	Hinweise zum Unterricht	Lerninhalte 3./4. Klassenstufe	Hinweise zum Unterricht
– Das gehört mir, das gehört dir, das gehört uns	meine/deine Schulsachen; meine/deine Spielsachen; ich will haben – ich kann nicht haben.	– Wir sollen das Eigentum anderer achten	Vom Geben und Nehmen, vom Gönnen und Neiden.
– Ich schenke und danke	Was uns allen gehört; zuhause; in der Schule.	– Vom Leben im Überfluß, vom Leben in der Armut bei uns und anderen	Wir informieren uns ... wir helfen ... , wir sammeln ... , wir spenden ... ; Probleme in der 3. Welt; Hilfsaktionen. Viel Geld und trotzdem „arm“.
– Ich schenke und danke	ein persönliches Geschenk aussuchen (Eltern, Schüler, Klassenkameraden ...); danken mit Worten, Blicken, Gesten und kleinen Geschenken.		

4. LEITTHEMA: Wahrheit und Lüge; Recht und Unrecht

Menschliches Zusammenleben gründet auf Zuverlässigkeit und Vertrauen. Dazu gehört in besonderer Weise, daß man sich auf das Wort des anderen einlassen und verlassen kann. Das Grundschulkind neigt in seiner subjektiven Gestimmtheit dazu, es mit der Wahrheit noch nicht so genau zu nehmen, ohne sich dessen tiefergehend bewußt zu sein. Hier soll der Ethik-Unterricht vor allem anhand anschaulicher und erlebnisbezogener Beispiele das Kind zur kritischen Selbstreflexion anregen. Dabei soll deutlich werden, daß Unwahrhaftigkeit ein Unrecht gegenüber anderen wie auch gegenüber sich selbst bedeutet.

Lerninhalte 1./2. Klassenstufe	Hinweise zum Unterricht	Lerninhalte 3./4. Klassenstufe	Hinweise zum Unterricht
<ul style="list-style-type: none"> - Ich gebe mir Mühe, immer die Wahrheit zu sagen 	Situationen, in denen ich nicht die Wahrheit sage; übertreiben, angeben, schwindeln, mogeln, lügen; kritische Auswertung von Situationsdarstellungen aus dem Erfahrungsbereich der Schüler; Lügen haben Folgen; Verlust an Glaubwürdigkeit und Vertrauen.	<ul style="list-style-type: none"> - „Hätte ich doch die Wahrheit gesagt!“ - Wir halten uns an die Ordnung 	Fallbeispiele; die Wahrheit sagen schafft Vertrauen und macht froh; Wahrheit sagen, kann auch schmerzlich sein. Klassenordnung, Schulordnung, Straßenverkehrsordnung . . . ; wir geben uns Ordnungen (für die Wanderung, für die Sportstunde, für das Unterrichtsgespräch . . .).
<ul style="list-style-type: none"> - „Ich finde das ungerecht“ 	bevorzugt werden? benachteiligt werden? Gestraft werden; aktuelle Anlässe. (siehe Leitthema 5)	<ul style="list-style-type: none"> - Unrecht erleiden tut weh 	sich empören? sich verschließen; „wie du mir, so ich dir“? sich aussprechen, wieder mitmachen. Wie wir begangenes Unrecht wieder gutmachen können; entschuldigen; verzeihen.

5. LEITTHEMA: Friede und Streit

Unter diesem Leitthema soll der hohe persönliche und soziale Wert von Friedensbereitschaft, Friedfertigkeit und Friedensstiftung erhellet werden. Oft haben Grundschul Kinder bereits Streit und Unfrieden erlebt, vielleicht sogar durchlitten. Hieran anknüpfend sollen Wege der Streitschlichtung gemeinsam bedacht, erörtert und in kindbedeutenden Handlungssituationen erprobt werden. In diesem Zusammenhang lernt das Kind, den Stellenwert von verbindlichen Verhaltensregeln für ein menschenwürdiges Zusammenleben einzuschätzen.

Lerninhalte 1./2. Klassenstufe	Hinweise zum Unterricht	Lerninhalte 3./4. Klassenstufe	Hinweise zum Unterricht
– Manchmal streite ich mich	herausfinden, warum sich Kinder streiten; in der Klasse, unter Freunden;	– Wir erleben Streit	Steit im Schulalltag zwischen Schülern; wir müssen uns auseinandersetzen und zusammenfinden; wir verteidigen eigenes Recht; andere tun dies auch; wir verteidigen das Recht anderer.
– Wie trage ich Streit aus?	durchsetzen? nachgeben? vertragen; gewaltfreie Regelung.		
– Wie ich Frieden halte?	Wir finden Regeln, erproben und verbessern sie und halten uns daran. (siehe Leitthema 4)	– Wir sollen Frieden stiften	Erfahrungsberichte der Schüler; Höflichkeit; Kompromißbereitschaft; Friedfertigkeit.

6. LEITTHEMA: Freude erfahren; Trauer und Leid

Im menschlichen Leben stehen Freude, Trauer und Leid nahe beieinander. Schon im Ethik-Unterricht der Grundschule sollen diese Wechselfälle aufgegriffen und behutsam auf ihren Lebenssinn hin befragt und ausgelegt werden. Es kommt vor allem darauf an, dem Kind Wege zu erschließen, Freude mit Dankbarkeit zu beantworten und im Leid Trost zu finden und zu spenden.

Lerninhalte 1./2. Klassenstufe	Hinweise zum Unterricht	Lerninhalte 3./4. Klassenstufe	Hinweise zum Unterricht
– Ich freue mich – andere freuen sich	sich Zeit nehmen; sich zuwenden; miteinander sprechen; spielen; vielfältige Ausdrucksformen von Freude; Freude hängt nicht nur an Dingen.	– Wir freuen uns und sind dankbar	Wie wir Dank ausdrücken können; wie wir Freude bereiten können;
– Ich bin traurig – andere sind traurig	etwas verlieren; Fehler machen; krank sein; letzter sein; aktuelle Anlässe im Unterricht aufgreifen; zur Sprache bringen; Ausdrucksformen der Trauer und des Trostes. (siehe Leitthema 4)	– Wir erfahren Unglück und Leid	schwere Krankheit; Tod; Einsamkeit; Trennung; wir klagen über Leid; wir verschulden Leid; wir überwinden Leid;

7. LEITTHEMA: Gesundheit und Krankheit

Zu den leidvollen Erfahrungen im menschlichen Leben (vgl. 6. Leitthema) gehört in besonderer Weise das Kranksein. Oft wird dem Menschen erst in der Krankheit bewußt, welch kostbares Gut ihm mit der Gesundheit geschenkt und aufgegeben ist. Der Ethik-Unterricht soll das Grundschulkind dazu anleiten, seine Gesundheit nicht nur dankbar anzunehmen, sondern auch zunehmend verantwortungsvoll für die eigene und die Gesundheit anderer zu sorgen. Von besonderem erzieherischem Gewicht ist die dem Kind mögliche konkrete Hilfe am kranken Menschen (z. B. Krankenbesuche).

Lerninhalte 1./2. Klassenstufe	Hinweise zum Unterricht	Lerninhalte 3./4. Klassenstufe	Hinweise zum Unterricht
– Ich bin gesund – ich werde krank – ich möchte gesund bleiben	Schülerberichte; Kontrastbild; einfache Gesundheitsregeln; gesunde Kleidung; gesundes Essen.	– Wir freuen uns unserer Gesundheit	Wert der Gesundheit für sich und andere; Befragungen; Lebensumstände Behinderter kennenlernen.
– Ich lebe mit einem Kranken	Spiele, Aktionen in der Familie; in der Gemeinde (z. B. singen im Altenheim); Krankenbesuche.	– Unsere Gesundheit ist gefährdet	Zeitungsberichte, Nachrichtenmeldungen von Unfällen; herausarbeiten, inwieweit einer schuldig am Leid anderer werden kann.
– Menschen leben verschieden	Fragebogen zur Familie; Vorfälle, Situationen; Geschichten; Beobachtungen.	– Umgang mit Kranken	Eine Krankenschwester erzählt; Sozialstation; Verhalten als Patient; Kranke in der Familie heute; Mitschüler sind krank.

8. LEITTHEMA: Vom Werden und Vergehen

Wenn das Grundschulkind auch erst allmählich in eine gegliederte Zeitanschauung hineinfindet, so hat es sich aber doch schon im konkreten Einzelfall – sei es in der belebten Natur oder sei es in der Familie – das Werden und Vergehen in der Welt erspürt. Der Ethik-Unterricht soll Perspektiven eröffnen, das Werden mit Hoffnung und das Vergehen mit einem über das Leben hinausweisenden Sinn zu verbinden. Beispiel dafür, daß der Tod nicht das letzte Wort sein muß, sondern im Glauben als Tor zu ewigem Leben angenommen werden kann, ist die frohe Botschaft des christlichen Evangeliums.

Lerninhalte 1./2. Klassenstufe	Hinweise zum Unterricht	Lerninhalte 3./4. Klassenstufe	Hinweise zum Unterricht
– Ich erlebe Wachsen und Vergehen	Darstellung des Jahreslaufes in der Natur; Lebensläufe von Tieren und Pflanzen; mein Lebenslauf in Fotos, Familienalbum.	– Leben, Vergehen und Neuentstehen in der Natur	Filmausschnitte; Bildserien; Langzeitversuche.
– Ich hege und pflege	Naturbeobachtungen; Langzeitbeobachtungen; Pflege eines ...	– Trauern und trösten	Jahresringe; Lebensläufe; Ahnentafel; Von Glück und Beschwernissen des Alters.
– Geburt und Tod	Berichte der Kinder aus aktuellem Anlaß; Sitten und Gebräuche; Katastrophen.	– Der Christ sagt: Es gibt ein Leben nach dem Tode	Trauerformen, Trauerritten. Grabbesuch, Osterkerze; biblischer Text (z. B. Emausjünger); Glaubensaussagen anderer Religionen.

9. LEITTHEMA: Feste und Feiern

„Feste feiern“: Der alltägliche Sprachgebrauch verwebt die beiden Begriffe des Festes und der Feier eng miteinander. Näheres Zusehen läßt jedoch Bedeutungsnuancen wahrnehmen, – im Fest das Umfassendere, regelmäßig Wiederkehrende, oft auch Ausgelassene und Fröhliche, in der Feier das Eingegrenztere, ausdrücklich Gestaltete, Gebundene und Besinnliche. Solche Betrachtungen liegen dem Grundschulkind allerdings noch sehr fern. Daher geht es bei diesem Leitthema nicht etwa um das bloße Nachdenken und Sprechen über Fest und Feier, sondern um das „Mit-Erleben“. Vielleicht errahnt so das Grundschulkind am ehesten, was Fest und Feier vom tiefsten Grund her bedeuten: erfahrene Gemeinschaft und darin Zustimmung zu Mensch und Welt.

Lerninhalte 1./2. Klassenstufe	Hinweise zum Unterricht	Lerninhalte 3./4. Klassenstufe	Hinweise zum Unterricht
– Wir feiern Feste	Planen, einladen, schenken, danken.	– Feste im Jahreslauf	Festkalender erstellen; Feste ordnen nach Anlaß, Größe, Bedeutung und Teilnehmern; Brauchtum.
– Warum wir Feste feiern (Feste als Ausdruck der Freude und der Gemeinschaft erfahren)	Kleidung, Essen, Fahnen, Musik, Tanz; Festteilnehmer.	– Mitgestaltung von Festen	Schulfest, Plakatmalen; Planungsaufgaben erfüllen.
– Menschen feiern verschiedene Feste	Profane und religiöse Feste: Vereinsfest, Straßenfest, Kirchweihfest, Weihnachten, Ostern.	– Wie andere Völker Feste feiern	Berichte von Festen ausländischer Mitbürger; Religionsgemeinschaften.

10. LEITTHEMA: Spielen und arbeiten

Spiel und Arbeit werden häufig – ähnlich wie Arbeit und Freizeit – als einander ausschließende oder gar als unveröhnliche Gegensätze gedeutet. Solche Auffassungen übersehen, daß im Spiel „Arbeit“ und in der Arbeit „Spiel“ sein kann und daß Spiel zumeist dann besser gelingt, wenn sich der Mensch in sinnerfüllter Arbeit weiß. Von daher sollte der Lehrer im Unterricht in einer dem Grundschulkind verständlichen Weise die verbindenden Zusammenhänge aufnehmen. Daß vor allem das Kind dort ganz Mensch ist, wo es frei und nach Herzenslust spielen darf, sei dem Lehrer als zugewandtem Spielgefährten stets eingedenk.

Lerninhalte 1./2. Klassenstufe	Hinweise zum Unterricht	Lerninhalte 3./4. Klassenstufe	Hinweise zum Unterricht
– Ich spiele allein, ich spiele mit anderen	Spiele nennen und ordnen;	– Wir spielen gerne	sich erholen, sich erfreuen, miteinander wetteifern, Kräfte messen und erproben, Anerkennung bekommen.
– Ich erfinde Spielregeln; ich halte mich an Spielregeln	z. B. Reimspiele, Laufspiele, Such- und Versteckspiele, Rätselspiele, Würfelspiele, Kartenspiele, Singspiele, Theaterspiele, Stegreifspiele, sportliche Spiele, Lieblingsspiele ...		Gemeinsame Spielerlebnisse: nach einem Unterrichtsgang, am Wandertag, am Sportfest, am Schulfest, im Landschulheim, am Elternabend, am Tag der offenen Tür, Begegnungstage mit den Schulneulingen; in der Freiarbeit; bei Projekten; im Unterricht.
– Ich muß auch verlieren können	Trostpreis; Niederlage als Antrieb.	– Sich den Spielkameraden aussuchen können	Spielsammlungen, Mannschaftsspiele ...
– Manchmal fällt mir die Arbeit leicht, manchmal fällt mir die Arbeit schwer	Schüler erleben Erfolg und Mißerfolg bei sich selbst und bei Mitschülern; ich erfahre Unterstützung in der Gruppe bei Spiel und Arbeit.	– Erst die Arbeit, dann das Spiel?	Hausaufgaben.



11. LEITTHEMA: Schöne Welt – bedrohte Welt

Etwas mit Bewußtsein schön finden, schließt in tieferer Sinnggebung auch das Gutheißen ein. Solches Gutheißen hat nichts mit betulicher Idylle und aufdringlicher Schönfärberei gemein. Vielmehr beginnt es dort, wo der Mensch das aufrichtige Staunen lernt und mit wachen Sinnen, offenem Herzen und klarem Verstand sich all das Schöne in der Welt zu erschließen bereit ist. Damit wächst zugleich in ihm das Gefühl der Verantwortung, um so stärker, wenn er der Tatsache begegnet, wie leichtfertig der Mensch oft die „schöne Welt“ aufs Spiel setzt und bedroht. Um all dies anfanghaft zu begreifen, braucht das Kind echte und unverfälschte Beispiele, die es angehen und in seinen Erfahrungshorizont hineinreichen. Düster überzeichnende Schreckensgemälde machen es jedoch nur betroffen, versetzen es leicht in Ratlosigkeit und Angst. Hier besonders sind also Maß und pädagogisches Fingerspitzengefühl geboten.

Lerninhalte 1./2. Klassenstufe	Hinweise zum Unterricht	Lerninhalte 3./4. Klassenstufe	Hinweise zum Unterricht
– Ich erlebe staunend meine Umwelt	Unterrichtsgänge; schöne Dinge sammeln; Steine, Blumen, Bilder; Ausstellung gestalten; Wandschmuck im Unterrichtsraum; Medienauswahl.	– Ich erlebe staunend meine Umwelt	Wir schauen, staunen, lernen und handeln.
– Was die Bibel über die Schöpfung sagt		– Was die Bibel über die Schöpfung sagt	Schöpfungsberichte; Sonnengesang des Franz von Assisi.
– Ich finde in meiner Umwelt nicht alles in Ordnung	Beobachtungsgänge, Beobachtungsaufträge.	– Auch wir sind für unsere Umwelt verantwortlich	Rast bei der Wanderung; auch ich kann zum Umweltschutz beitragen.
– Ich helfe mit für meine Umwelt zu sorgen	siehe auch Leitthema 8, kleine Projekte.	– Bedrohte Welt – bedrohter Mensch	Naturschutz; Landschaftsschutz; Artenschutz; Gifte in Haus und Garten.

12. LEITTHEMA: Woher und wohin? – Was andere Menschen glauben

Woher kommt der Mensch und woraufhin ist er bezogen: In diesen Fragen liegt seit Menschengedenken der Anstoß zu allem Philosophieren, zur Glaubenssuche, zu religiösem Bekenntnis. Mit ihnen greift der Mensch über sich selbst hinaus, und er beginnt vielleicht zu erahnen und gläubig anzunehmen, daß nicht alles von dieser Welt ist.

So alt die Fragen, so vielfältig bis heute die Antworten. Das Grundschulkind nimmt sie zunächst mit den Deutungen auf, die ihm in der Familie übermittelt werden. Dann entdeckt es sie auch an nach außen hin gekehrten Zeichen (z. B. religiöse Symbole, Gebäude, Verhaltensweisen), also an dem, was ihm in unmittelbarer Nähe und Begegnung anschaulich ist. Erst ganz allmählich dringt sein Fragen durch das vordergründig Erfahrbare und Sichtbare hindurch, um nach dem zu spüren, was hinter den Zeichen steckt und ihnen Gehalt und Sinn gibt.

Schärfer zu sehen, tiefer zu fragen und mehr wissen zu wollen sind Grundbedingungen der Toleranz für Glaubensüberzeugungen anderer: das bestimmende ethische Grundmotiv dieser Leitthematik! Es ist im Ethik-Unterricht der Grundschule schon viel erreicht, wenn dieser das Grundschulkind für solche Toleranz bereit und empfänglich macht.

Lerninhalte 1./2. Klassenstufe	Hinweise zum Unterricht	Lerninhalte 3./4. Klassenstufe	Hinweise zum Unterricht
– Zeichen, Bilder, Symbole	Menschen verständigen sich durch sichtbare und hörbare Zeichen, Gesten, Farben, Formen, Töne, Pantomime, Körperhaltung.	– Was kann ein Christ über seinen Glauben sagen?	Ein Christ kann z. B. sagen: Gott liebt alle Menschen; Jesus Christus Erlöser des Menschen; es gibt ein Leben nach dem Tode. – Erzählungen des Lehrers; in der Bibel nachlesen; leicht verständliche Sachtex-te; Bilder betrachten; Lieder hören und besprechen. (siehe auch Leitthema 9)
– Menschen verehren Gott auf verschiedene Weise	Zeichen, Bilder, Symbole gelebter Religiosität; Wasser, Öl, Licht, Gebethaltungen.	– Was kann ein Muslim z. B. sagen?	Glaubensbekenntnis, tägliches Beten, fasten, Almosen geben, Fahrt nach Mekka.
	Bildbetrachtung; Gang zur Kirche; religiöse Ausdrucksformen.	– Andere Menschen in ihrer Glaubensüberzeugung achten	konkrete Beispiele aus dem Schulleben und Alltag der Schüler; lesen und besprechen themenbezogener Texte; szenische Spiele; Rollenspiele.



